

Literaturberichte.

Dr. L. Rabenhorst's Kryptogamenflora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Erster Band: Pilze, von Dr. G. Winter, Docent der Botanik an der Universität und am eidgenöss. Polytechnicum in Zürich. 3.—11. Lieferung. (Uredineae, Tremellineae, Hymenomyces, bearbeitet von Dr. G. Winter.) Leipzig, Verlag von Eduard Kummer. 1882, 1883. 608 S. mit zahlreichen Holzschnitten und 4 in Farbendruck ausgeführten Tafel. Preis der Lief. 2 Mark 40 Pf.

Die beiden ersten Lieferungen dieses gediegenen Werkes wurden in unserer Zeitschrift ausführlich besprochen. Bei dieser Gelegenheit wurde auf den bedeutenden wissenschaftlichen Werth der neuen Ausgabe von Rabenhorst's Kryptogamenflora hingewiesen und hervorgehoben, dass dieselbe ein unentbehrliches Handbuch für Jeden werden dürfte, der sich mit dem Studium unserer Pilze beschäftigt. Die seitdem erschienenen Lieferungen reihen sich den beiden ersten in jeder Beziehung würdig an und rechtfertigen vollkommen die oberwähnten Erwartungen. Die dritte Lieferung behandelt die Uredineen-Gattungen *Uromyces* und *Puccinia*, die vierte die Genera *Triphragmium*, *Phragmidium*, *Gymnosporangium*, *Cronartium*, *Melampsora*, *Coleosporium*, *Chrysomyxa*, *Endophyllum*, ferner die isolirten *Uredo*- und *Aecidium*-Formen; endlich enthält sie die Ordnung der Tremellineen, von welchen die Gattungen *Powidea*, *Ditiola*, *Dacrymyces*, *Calocera*, *Guepinia*, *Naematelia*, *Auricularia*, *Exidia*, *Tremella* und *Tremellodon* aufgeführt und mit ihren einheimischen Species beschrieben werden. Im 5. Hefte beginnt die Bearbeitung der Hymenomyceten; bei derselben schliesst sich Winter „genau an das classische Werk von Elias Fries: „Hymenomyces Europaei“ an, obwohl er nicht verkennt, dass manche Verbesserungen an demselben vorgenommen werden könnten, und dass namentlich in Quelet's und Karsten's Arbeiten viel wichtiges und beachtenswerthes Material für eine spätere Revision der Hymenomyceten niedergelegt sei“. Vervollständigt wurden die Angaben von Fries nur insoferne, als Winter dort, wo sichere Angaben über Form und Grösse der Sporen vorlagen, dieselben aufnahm. Im fünften Hefte werden die Ordnungen der Clavarien und Telephoreen mit den Gattungen *Pistillaria*, *Typhala*, *Clavaria*, *Sparassia*, *Exobasidium*, *Cyphella*, *Corticium*, *Stereum*, *Telephora* und *Craterellus* behandelt; das sechste enthält die Hydneen mit den Generibus *Mucronella*, *Kneiffia*, *Odontia*, *Grandinia*, *Phlebia*, *Radulum* *Irpea*, *Sistotrema*, *Hericium* und *Hydnum*; ferner von den Polyporeen die Gattungen *Soenia*, *Porothelium* *Merulius*, *Favolus*, *Daedalea*, *Trametes* und den Beginn des Genus *Polyporus*. In der siebenten Lieferung wird diese artenreiche Sippe abgeschlossen und noch *Boletus* behandelt. Die Hefte 8—11 beschäftigen sich mit den Agaricinen und enthalten die Genera *Lenzites*, *Schizophyllum*, *Trogia*, *Xerotus*, *Panus*, *Lentinus*, *Marasmius*, *Nyctalis*, *Arrenhia*, *Cantharellus*, *Russula*,

Lactarius, Hygrophorus, Paxillus, Gomphidius, Carlinarius, Balbitius, Coprinus und den Beginn der äusserst umfangreichen Gattung *Agaricus*, deren Bearbeitung bis zum Subgenus *Mycena* vorgeschritten ist. In den bis jetzt ausgegebenen Heften wurde der grösste Theil der Basidiomyceten behandelt. Für die demnächst an die Reihe kommenden Gasteromyceten und Ascomyceten fehlen, wenn man von der kürzlich erschienenen Sylloge der Pyrenomyceten Saccardo's absieht, gute neuere Sammelwerke beinahe vollständig. Dementsprechend werden die Hefte von Winter's Kryptogamenflora, welche die obgenannten Gruppen behandelt, jedem Mykologen doppelt erwünscht sein. Mögen sie bald erscheinen, sie sollen in unserer Zeitschrift immer so schnell und ausführlich als möglich besprochen werden.

R.

Das mechanische Gewebesystem der Pflanzen. Von H. Potonié. (Separat-Abdruck aus: „Kosmos“, VI, 1882.) 8. 27 Seiten mit 11 Holzschnitten.

Obwohl über das erwähnte Thema zahlreiche Schriften erschienen, so wird doch eine kurze übersichtliche Zusammenfassung der wichtigsten Thatsachen vielen Botanikern erwünscht sein, wenn sie mit diesem Gegenstande weniger vertraut sind. Der vorliegende Aufsatz enthält nun ein kurzes, klar und gut geschriebenes Résumé; er veranschaulicht die hauptsächlichsten Verhältnisse durch gute Holzschnitte und bringt auch einzelnes Neue, so die Abbildungen Fig. 5, 7 und 12, ferner die Bemerkungen über das Skelet der Pflanzen in phylogenetischer Hinsicht. Es lohnt sich daher, diese Arbeit Potonié's durchzulesen.

R.

Der königliche botanische Garten und das königl. botanische Museum in Berlin. Von H. Potonié, zweitem Assistenten am königl. botan. Garten. (Sep.-Abzug aus der „Deutschen Gärtner-Zeitung“, Jahrg. 1882.) 4°. 21 S. mit 9 Holzschn. Erfurt, Verlag des deutschen Gärtner-Verbandes.

Dieser Aufsatz enthält im ersten Theile eine kurze Geschichte des k. botanischen Gartens in Berlin; er gibt ferner den Zweck und die Organisation desselben kurz an, bringt weiters Biographien des Directors Prof. Dr. A. W. Eichler, sowie des Inspectors W. Perriering; schildert endlich den botanischen Garten in seinem gegenwärtigen Zustande ausführlich. Der zweite Theil ist einer Schilderung des botanischen Museums gewidmet. Dieser Abschnitt ist für den Botaniker von ganz besonderem Interesse; denn das neue Musealgebäude wurde in der zweiten Hälfte der Siebzigerjahre erbaut und im Jahre 1880 bezogen. Die Angaben über das Herbar und die übrigen Sammlungen des botanischen Museums seien daher der Aufmerksamkeit der geschätzten Herren Fachgenossen speciell empfohlen. Auf Einzelheiten einzugehen, würde zu weit führen; auch finden Jene, welche sich für Details interessiren, Ausführliches im ersten Bande des von Eichler herausgegebenen Jahrbuches des k. botan. Gartens und Museums zu Berlin. Hier sei nur im Allgemeinen hervorgehoben, dass unter Prof. Eichler's trefflicher Leitung beide Institute im erfreulichsten Aufschwunge begriffen sind und sich würdig den übrigen ähnlichen grossen Anstalten an die Seite stellen

können. Ein Plan des botanischen Gartens, sowie gut ausgeführte Illustrationen bilden erwünschte Beilagen des vorliegenden Aufsatzes.
R.

V. v. Janka: Plumbagineae et Brassiceae europaeae. Sep.-Abdr. aus Termész. Füzet. VI. pars I—II. 1882, 20 Seiten, gr. 8.

Was seiner Zeit an dieser Stelle von des Verfassers „*Violae europaeae*“ angedeutet wurde, trifft leider auch diesen mit vieler Mühe zusammengestellten Bestimmungsschlüssel. Wir können in demselben nur trockene, in lateinischer Sprache verfasste Tabellen erblicken, in welcher die Synonymie bloss in äusserst spärlicher, ganz unzulänglicher Weise benützt, die *area geographica*, welche wohl als ein äusserst wichtiges Charaktermerkmal der einzelnen Pflanzen bei der Erkennung und Bestimmung vielseitig zu verwenden gewesen wäre, ganz vernachlässigt wird. In wie weit die Vollständigkeit in den Tabellen angestrebt wurde, mag am besten durch Folgendes beleuchtet werden. — Wer sich mit europäischer Flora zu beschäftigen hat, zieht gewiss, das wenn auch nicht fehlerfreie, so doch wichtige Werk Nyman's *Conspectus florae Europae* zu Rathe. Vergleicht man nun z. B. die Anzahl der daselbst von *Goniolimon* aufgezählten Arten mit der des Janka'schen Bestimmungsschlüssels, so finden wir im erstgenannten Werke 9, bei letzterem nur 6 Arten (wovon eine neu aufgestellt wird) und suchen vergebens nach *Goniolimon elatum*, *speciosum*, *graminifolium* Boiss., *G. serbicum* Vis. nicht nur unter *Goniolimon* sondern umsonst auch unter den anderen Gattungen der Plumbagineen. In Berücksichtigung dieser Mängel scheint auch das Verdienst zu verschwinden, welches sich der Verfasser in seiner wie gesagt mühevollen Arbeit durch Aufklärung einiger Bestimmungen und auch Neubenennungen verschafft, die obgleich bekanntermassen stets schätzenswerthe Beiträge, dennoch unberücksichtigt in den Tabellen, denen die Grundlage zur allgemeinen Benützbarkeit fehlt, gleichsam begraben bleiben dürften. — Vielleicht dürfte es im Interesse des durch die Tabellen beabsichtigten, guten Zweckes an dieser Stelle erlaubt sein, auf die praktisch angelegten, den wissenschaftlichen Anforderungen strenge entsprechenden Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren von E. Reitter und L. Ganglbauer hinzuweisen, welche in den Schriften der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien erscheinen und sich einer ausgedehnten Benützung erfreuen.
Beck.

A. Hartinger. Atlas der Alpenflora. Heft XIII—XV (à 14 Tafeln) und Textheft von Dr. K. W. v. Dalla-Torre.

Indem wir betreffs des Inhaltes des dem Atlasse beigegebenen Textheftes auf die in Nr. 2 d. J. dieser Zeitschrift gegebene, kurze Besprechung verweisen, erwähnen wir, dass die neue Serie von 42 Tafeln sich in Bezug auf ihre Ausführungsweise und auch nach dem wissenschaftlichen Werthe streng an die bereits ausgegebenen Abbildungen anschliesset. Wenn auch die Mehrzahl derselben keinen Anspruch auf sprechende Naturwahrheit erheben kann, so ist doch dem Anfänger das Mittel geboten, sich über die auffälligsten, grossblumigen

oder in Tracht ausgezeichneten Alpenpflanzen in kurzer Zeit Aufklärung zu schaffen, indem er, sagen wir mit Zuversicht, nicht das Textbuch mit dem Schleppwerke der Bestimmungsschlüsseln, sondern wohl stets die Bilder zuerst ergreifen wird, um im Durchblättern derselben über eine Aufmerksamkeit erregende Blütenpflanze Auskunft zu erhalten, die ihm freilich bei klein- oder spelzenblüthiger, grasartiger Pflanze verweigert bleibt. — Um das Bild der Pflanze vom malerischen Standpunkte aus nicht beeinträchtigt zu sehen, wurde auf Kosten einer scharfen vor allem dem Botaniker wichtigen Detaillirung der Blüten eine schwarze Contourirung unterlassen. Mag diess auch nicht als Vorwurf gelten, so sollte man demgemäss doch voraussetzen, dass die Darstellung normal entwickelter Pflanzen als ein zur Erkennung nach der Tracht nothwendiges Erforderniss streng zur Durchführung gelangt sei. Ein Blick auf die Tafeln belehrt uns in anderer Weise. Gerade in dem Mangel eines solchen Erfordernisses in der Wahl der abgebildeten Pflanzen liegt der Erklärungsgrund, dass die Mehrzahl der Abbildungen, die gewiss ohne Erhöhung der darauf verwendeten Mühe in getreuer Lebenswahrheit herzustellen gewesen wären, den wünschenswerthen Grad einer guten Abbildung nicht erreichen kann. Wir treffen statt normal entwickelten Pflanzen so viele krüppelhafte, namentlich aber in der Darstellung ihrer unteren Theile merkwürdig verunstaltete Gewächse, dass die Botaniker den Ausdruck „curiosa“ nicht mit Unrecht auf solche Pflanzen verwenden könnten. In Folge dieses Umstandes, dessen Beseitigung durch Auswahl von gut entwickelten Exemplaren leicht durchzuführen wäre, ist z. B. *Calamintha alpina* (379), *Betonica Alopecurus* (383), *Androsace obtusifolia* (393) kaum zu erkennen; *Arabis pumila* mit abstehenden Schoten und dunkelgrünen Kelchen ist selbst dem erfahrenen Botaniker unkenntlich; *Salix retusa* (433) mag vielleicht das linksseitige ♀ Exemplar sein, rechts erblicken wir die schönste *Salix Jacquiniiana* Host. Beck.

Borbás Vincenz v., A liztes berkenye alakjai. (Die Formen der *Sorbus Aria*) in „Földmiv. Erdek.“ 1882, p. 520—521.

Die häufigeren Formen der auch als Zierstrauch empfehlenswerthen *Sorbus Aria* sind folgende: a) *obtusifolia* (Spach), Adelsberg, Nanos, Ostre ad Rude, Kamenják, Szilevacsa, Badány bei Ostaria, Auwinkel, auch scheint *S. meridionalis* Strobl (non Guss.!) von den Nebroden hierher zu gehören; — b) *acutifolia* DC., (Késmárk), Kienberg bei Borostyánkő; bei letzterer sind die Seitennerven der Blätter der Triebe wenig und ähnlich jenen der *S. graeca*; — c) *edulis* Willd., Wenz., also mit essbaren¹⁾ Früchten (wie jene der Ofner Exemplare überhaupt und der *S. graeca*) bei Adelsberg, Monte Maggiore bei Velauzka, Fužine, Zakalj, Recina. — Auch *S. bellajocensis* Gndr. exsicc.! gehört hierher; — d) *semiincisa* Borb.²⁾ Term.

¹⁾ Nach Neilr. Niederöst. Fl. wären die Früchte kaum geniessbar!

²⁾ Foliis lateovato-subrotundis (in circuito), acutis, inciso-serratis, serraturis sat magnis, triangularibus, utrinque argute et crebre serratis, eas *S. terminalis* quodam modo referentibus.

tud. Közl. 1879, p. 34 (Buda, Visegrád); — e) *lanifera* Kern. (Klek, Vratnik, Visocica!!); — f) *graeca* Lodd. (Treskováč), hierher scheint *S. meridionalis* Guss. zu gehören. — Am meisten weicht *S. intermedia* Schult. (Dürrenstein bei Kőrmöc, Velebit) von *S. Aria* ab durch den dünneren Filz und die weiter von einander abstehenden Seitennerven der mehr von der Basis an eingeschnittenen Blätter (fol. lobulat.) und durch kleinere Früchte. Borbás.

Vierhapper Friedr. Das Ibmer- und Waid-Moos in Oberösterreich und Salzburg. Sep.-Abdr. aus XII. Jahrb. des Ver. f. Naturkunde zu Linz.

Eine botanische Skizze nennt der Verf. seine Schrift, und tatsächlich ist sie ein reizend gehaltenes Landschaftsbild, wobei jedoch die Darstellung der floristischen Beschaffenheit des gegebenen Terrains strenge gewahrt bleibt. Dieses Terrain begreift die theils in Oberösterreich in südwestlicher Richtung von Mattighofen gelegenen, zwar vorwiegend aus Moorgründen, theilweise aber auch aus Wald- und Hügelland bestehenden Umgebungen des kleinen Heeretingsees und des umfangreicheren Seeleitnersees (Beide in 428 M. Seehöhe). Das Ibmermoos ist der östliche, das Waidmoos der westliche, zum Theil bereits nach Salzburg gehörige Antheil einer ausgedehnten Fläche von über 1200 Hektaren. Beide weichen durch charakteristische Verschiedenheiten wesentlich von einander ab. Das Ibmermoos ist ein Wiesenmoor, das Waidmoos ein echtes Hochmoor. Von den botanischen Seltenheiten, die jener interessante Landstrich beherbergt, verdienen vor Allem Beachtung; *Carex Heleonastes* (der einzige bisher bekannte Standort in Oberösterreich), *C. chordorrhiza*; *Rhynchospora alba* und *fusca*; *Potamogeton gramineus* und *trichoides*; *Alisma parnassifolium* (im Aussterben); *Calla palustris*; *Orchis Traunsteineri* Saut.; *Sturmia Loeselii*; *Platanthera chlorantha*; *Iris sibirica*; *Betula humilis*; *Salix aurito* \times *repens* Wim. und *S. repens* \times *argentea* Sm.; *Aconitum variegatum*; *Drosera obovata* und *intermedia*. Leider droht allen diesen Herrlichkeiten durch die allmählig fortschreitende Entsumpfung jener Gründe ein baldiger Untergang. Moritz Přihoda.

Abhandlung des Thüringischen bot. Vereines „Irmischia“ zu Sondershausen.
I. und II. Heft 1882.

Diese zwei Hefte enthalten: I. Flora des Herzogthums Gotha, einschliesslich der preussischen Enclave Wandersleben — Mühlberg, sowie der gothaischen Enclaven Nazza, Volkenrode und Werningshausen. Eine systematische Aufzählung der in diesem Pflanzengebiete wildwachsenden und häufig cultivirten Pflanzen, nebst Angabe ihrer Standorte. Von A. Georges. II. Beiträge zur Moosflora der vorderen Thüringer Mulde. Von G. Oertel. Die ersterwähnte Aufzählung enthält 1128 Species (Phanerogamen, Equisetaceen, Lycopodiaceen und Farne). In Oertel's Beiträgen zur Moosflora werden zuerst 313 Arten aufgeführt, deren Standorte möglichst präcisirt sind; dann folgt eine systemat.-statistische Uebersicht der Laubmoose, gegliedert nach ihrem

Vorkommen in 2 verschiedenen Regionen des Gebietes: 1. Region der niedrigsten Flussthaler mit ihren angrenzenden Auen (250—500' Meereshöhe). 2. Region der Hügellandschaft und Vorberge (500—1500' M. H.).
M. Pfhoda.

Correspondenz.

Mühlau, am 26 Februar 1883.

Zur Berichtigung meiner neulichen Correspondenz Seite 101. Die rosabluhende *Potentilla* ist nicht *P. Fragariastrum*, sondern *P. micrantha*, und die grosserbluhigen fleischfarbenen mit zum Theil mehrgezweigtem und daher auch mehrsaftigem Rhizom ein Bastard zwischen *P. micrantha* und *P. Fragariastrum*, wie mein Freund, Herr Prof. P. Gremblich O. S. F. mir gezeigt hat. Evers.

Pola, am 3. März 1883.

In meinem Aufsatze in Nr. 3 der Oest. bot. Zeitschr. kommen zwei Fehler vor, um deren Berichtigung ich ersuche. Auf Seite 83 soll es statt *Tetragonolobus uliginosus* heissen *Tetrag. siliquosus* Roth. und auf Seite 84 Zeile 5 statt „und vorläufig als *phylloclada*“, und vorläufig als var. *phylloclada*. Heute erst ist mir in den Nachträgen zur Fl. v. Fiume von Hire der Passus: „*Asplenium viride* Huds. wird sonderbarer Weise in der Fl. v. Fiume nur für den Monte Maggiore und Mt. Berloznik angegeben und ist doch auf Mauern und Felsen im ganzen Gebiete gemein“ aufgefallen. Was Hire für *Asplenium viride* hält, weiss ich nicht, thatsächlich kommt aber dieser Farn in der näheren Umgebung von Fiume gar nicht und auf dem Monte Maggiore nur sehr selten vor. K. Untchj.

Linz, am 6. März 1883.

Die Wiesen um Linz sind seit 23. Februar mit *Galanthus nivalis*, die Auen an der Traun seit 28. Februar mit *Leucojum vernum* wie besaet. *Daphnae Mezereum* blühet seit 2. März. Am 3. März färbte *Tussilago Farfara* die Haltestelle Windegg gelb, während die Leithen bei Banglmayr und die Puckinger Leithen reichliche Mengen von *Hepatica triloba* boten. Am Fusse der letzteren erglanzten am 4. März viele *Caltha palustis*, an einem Bächlein bei Berg bluhete *Primula elatior*, an der Traun eine *Ficaria ranunculoides*. Auf den Pleschinger Höhen ist *Anemone Pulsatilla* zum Oeffnen der Blüthe bereit. Staare sind seit 19. Februar um Linz. Franz Strobl.

Budapest, am 12. März 1883.

Freund Freyn erwähnt in seiner Fl. v. Sudistr. *Orchis Morio* nicht, sondern die hier als vicarirende Species erscheinende *O. picta* Lois. Ich gebe zu, dass in der Gegend des Österreich-ungarischen Litorale die südlicheren Formen der *O. Morio* etwas von den nördlichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): R. , Beck Günther [Gunthero] Ritter von Mannagetta, Borbas [Borbás] Vincenz von, Prihoda

Artikel/Article: [Literaturberichte. 127-132](#)